

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Walfischstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Den 5. Juni 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der ruthenischen und das XLVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Juni 1908 (Nr. 130) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 21 „Narodni Noviny“ vom 30. Mai 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Kreta.

Eine Mitteilung aus Paris bekräftigt die Ansicht, daß den jüngsten Ruhestörungen auf Samos in keiner Weise eine Bedeutung zukomme, die geeignet wäre, die Schutzmächte Kretas in ihrem, die Zurückziehung der internationalen Besatzung von dieser Insel betreffenden Entschlüsse zu erschüttern oder auch bloß eine verzögernde Rückwirkung auf die Ausführung dieses Schrittes herbeizuführen. Die Entscheidung der Regierungen der erwähnten Mächte ist im Hinblick auf die gedeihliche Entwicklung der Verwaltung Kretas durch den Oberkommisär Zaimis als unwiderruflich anzusehen. Die beteiligte Diplomatie findet die von der Pforte gegen die Räumung Kretas seitens der fremden Garnisonen erhobene Einsprache begreiflich, sie ist aber nicht in der Lage, diesem Proteste Folge zu geben. Die Annahme, daß die türkische Regierung sich zu irgendwelchen außerordentlichen Maßregeln entschließen könnte, begegnet allgemein entschiedenem Zweifel. Insbesondere findet das Gerücht keinen Glauben, daß die Pforte, um ihrer Verstärkung wegen der kretischen Angelegenheit wirkungsvolleren Ausdruck zu geben, die militärische Besatzung auf Samos über die für die vollständige Sicherung der Ordnung erforderliche Zeit hinaus

Feuilleton.

Pfingstglocken.

Von Lenelotte Winsfeld.

(Nachdruck verboten.)

Über die tauige Wiese tappten die Drei mit nackten Füßen.

Den dicken „Bubi“ hatten sie in die Mitte genommen. Der setzte die Füßchen sehr zaghaft auf die nassen Halme; sie „piekten“ ihn so. Aber wenn ihm ein Wehruf ent schlüpfen wollte, legten sich flugs von beiden Seiten kleine Hände fest auf sein Mündchen.

Frau Trude sah, hinter der Gliederhecke versteckt, die drei wundernd herankommen. Was wollten die Kinder hier? Warum waren sie nicht in ihren Bettchen?

Trotz der Tränen, die in ihren Augen standen, mußte die Frau lachen über die feierlichen Gesichter ihrer beiden Ältesten und über das schmerzverzogene Mäulchen des Dicken. Günther und Hilde unterhielten sich in einer sehr ausdrucksvollen Gebärden sprache wie zwei Taubstumme.

Dicht vor der Hecke blieben die Kinder stehen und lauschten.

Da schwang es aus dem Tale herauf, erst leise, dann voll und voller tönend, und mischte sich mit dem Duft der Wiesen und des Glieders. Der Klang, so rein und licht wie das Sonnengold am Himmel, schwebte wie eine Krone über der Frühlingspracht des Pfingstmorgens.

Die Kinder schauten andächtig empor. Plötzlich sagte Bubi:

aufrechtzuerhalten beabsichtige. Man denkt an den maßgebenden Stellen Konstantinopels gewiß nicht daran, einen Konflikt mit den die Autonomie der Insel gemäß dem Vertrage von 1832 verbürgenden Mächten heraufzubeschwören.

Marokko.

Diesertage wird der Minister des Außern, Richon, in der Deputiertenkammer Mitteilungen über den Inhalt der Instruktionen machen, welche dem General d'Amade gegeben wurden. Nach einem aus Paris zugehenden Berichte ist anzunehmen, daß diesen Aufklärungen eine Debatte und eine Abstimmung folgen wird. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß in der „Note“, welche die französische Regierung jüngst auf eigenen Antrieb an die Signatarmächte der Akte von Algeciras gerichtet hat, hervorgehoben wird, daß die Besetzung des Gebietes von Schania durch das Expeditionskorps nur provisorischen Charakter habe. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die allmähliche Räumung bald werden beginnen können; die Regierung habe aber hierfür noch keinen genauen Zeitpunkt festgestellt. Die Räumung, welche infolge der Fortschritte der Pazifikation für die nächste Zeit in Aussicht genommen werden kann, hängt von den Bürgschaften ab, welche die Stämme, die sich unterworfen haben, für ihre Treue bieten. Ein übereiltes Vorgehen könnte leicht die erzielten Resultate gefährden. Man wird an die endgültige Räumung des besetzten Gebietes erst dann schreiten können, wenn es möglich sein wird, die Truppen des Expeditionskorps durch Marokkaner aus den Reihen der scherifischen Soldaten zu ersetzen. Wie versichert wird, haben diese Erklärungen bei den Mächten, denen sie zur Kenntnis gebracht wurden, zustimmende Aufnahme gefunden.

„Bäumchen, rüttle dich und schüttle dich, wirf Gold und Silber über mich.“

Die Vorstellung von „Gold und Silber“ mußten Frühlingssonne und Glockenklang in ihm wachgerufen haben, nun sagte er den Vers aus seinem geliebten Märchen.

„Jetzt gilt es nicht mehr!“ rief Günther verzweifelt. „Bubi hat gesprochen.“

Hilde war ganz ruhig. „Laß ihn. Ich habe schon um ‚das‘ gebeten.“

Sie sah Günther geheimnisvoll an. Er schien gekränkt.

„Du allein? — Das hilft nicht.“

„Doch! — Ich bin zu Pfingsten geboren!“

Frau Trude wurde in ihrem Berstedt unruhig. Was trieben die Kinder? — Sie würden sich noch auf der nassen Wiese erkälten.

Sie war im Begriff, hinter der Hecke hervorzukommen. Da sah sie ihren Mann vom Hause her langsam über das Feld schreiten.

Geschahen heute Zeichen und Wunder? Was bewog Albrecht, so früh aufzustehen?

Qualender Schmerz konnte es nicht sein. Albrecht war immer so gelassen.

Qualender Schmerz war nur bei einem Bewohner des kleinen Landhauses zu Gaste, bei ihr, Frau Trude. Liebe war's, heimliche, heiße Liebe, die ihr Schmerz und Scham bereitete.

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß —“

Am Tage brachten Trudes Hausfrauen- und Mutterpflichten den Schmerz zum Schweigen. Aber in einsamen, fieberheißen Nächten schrie er laut in ihr.

China und Japan.

Die Meldung, daß eine größere chinesische Truppenabteilung von Kirin nach dem Chientao-Gebiet unterwegs sei, wird, wie man aus London berichtet, in dortigen japanischen Kreisen mit skeptischer Ruhe aufgenommen. Der Streitfall, mit dem eine chinesische Truppenbewegung dieser Art in Zusammenhang gebracht werden könnte, ist bekanntlich der, ob eine kleine Delta-Insel nördlich oder südlich der chinesisch-koreanischen Grenze liegt. Diese Frage ist aber schwerlich danach angetan, die beiden ostasiatischen Mächte in ein ernstes Zerwürfniß zu bringen. Allerdings verhehlt man sich in japanischen Kreisen nicht und findet es sehr bedauerlich, daß sich in der chinesischen Bevölkerung da und dort ein japanophober Geist bemerkbar macht. So ist der Boykott im Süden, an dem sich neuerdings auch die weibliche Bevölkerung zu beteiligen beginnt, ein kaum mißzuverstehendes Symptom in dieser Richtung. Der Ursprung dieser Bewegungen läßt sich aber schwerlich auf die leitenden Zirkel in Peking zurückführen und so werden sie denn auch in Tokio, wo man äußeren Fragen seit jeher kühle Ruhe entgegenbringt, in keiner Weise überschätzt. Man erwartet dort die Klärung und Abflauung dieser Mißstimmung von der Zeit und von einer ruhigen und taktvollen Haltung der japanischen Bevölkerung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juni.

Aus Wien wird gemeldet: Das Sprachen-gesetz ist fertiggestellt. Die Befürchtung, daß der Entwurf im Ministerrate auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen werde, besteht nicht mehr; es ist vielmehr sicher, daß er im Abgeordnetenhaufe eingebracht werden wird, obgleich sowohl die czechischen als auch die deutschen Minister Vorbehalte machen.

Oft ertappte sie sich in der Nacht auf dem Gedanken, zu Albrecht zu gehen, ihn zu wecken und ihm alles zu sagen. Dann barg sie, erglühend vor Scham, das Gesicht in den Kissen.

Zur heimlichen Sünde ihrer Mädchenjahre war sie in diesen schlaflosen Nächten zurückgekehrt: sie dichtete. Sie, eine Mutter von drei Kindern!

Sie faßte suchend in die Tasche und erschraf. Das Blatt Papier, dem sie Dual und Bein der letzten Nacht anvertraut, war verschwunden. Wenn nun jemand im Hause ihre Verse fand!

Frau Trude wollte schnell hinter der Hecke hervor. Da sah sie, wie Albrecht mitten auf der Wiese stehen blieb. Sein Gebaren war heute so anders wie sonst. Er lauschte verzückt auf den Glockenklang, bückte sich nach einer kleinen, roten Wiesenblume und betrachtete sie fast andächtig.

Frau Trude verharrte neugierig in ihrem Berstedt.

Die Kinder liefen Albrecht nicht entgegen. Der stille und, wie es schien, immer traurige Vater flüßte ihnen stets Scheu ein. Nur Hilde schlich sich manchmal nach Tisch zu ihm, streichelte ihm die Wangen und betrachtete ihn mit dem Ausdrucke seltsamen Mitleides.

Heute war dieses Mitleid wieder in ihren Augen. Sie machte eine zögernde Bewegung auf den Vater zu.

Er sah es und trat dicht an das kleine Kleeblatt heran.

„Was macht ihr denn hier?“

Seine Stimme war sanfter und gütiger als sonst, sein Blick hell. Dennoch schauten die Buben furchtsam zu ihm auf und schwiegen.

Die Pforte hat, wie man aus Konstantinopel schreibt, in Athen neuerdings sehr nachdrückliche Vorstellungen wegen des Verhaltens Griechenlands gegenüber der Bandenbewegung in Mazedonien erheben lassen. Sie wies darauf hin, daß die Antriebe der griechischen Freischaren im genannten Gebiete wieder größeren Umfang annehmen, daß die diese Bewegung begünstigenden Komitees in Griechenland, an deren Spitze ein ehemaliger Minister stehen soll, eine rege Tätigkeit entwickeln, daß als Beamte bei den griechischen Konsulaten in Mazedonien Personen angestellt werden, die eigentlich griechische Offiziere sind und mit den Banden in Verbindung stehen. Die türkische Regierung hat ferner ein diesen Gegenstand betreffendes Zirkular an ihre Botschaften im Auslande versendet.

Der ottomaniischen Botschaft sind aus Konstantinopel Mitteilungen zugegangen, welchen zufolge die Ordnung und Sicherheit auf Samos nunmehr vollständig wiederhergestellt sind. Die Bewohner der Insel haben ihre Dankbarkeit für das erfolgreiche Eingreifen der Regierung durch öffentliche Kundgebungen zum Ausdruck gebracht. Die Konsuln Österreich-Ungarns, Deutschlands und Englands haben den in außerordentlicher Mission nach Samos entsendeten Bali von Salomichi, Neuf Pascha, für die zur Beilegung der Unruhen getroffenen Maßregeln sowie für die Verteilung von Lebensmitteln unter der Bevölkerung ihren Dank ausgedrückt.

Aus Petersburg wird gemeldet: Einem in der Ausgabe der Gesetzsammlung veröffentlichten Befehl des Kaisers zufolge treten am 14. Juli 1908 bis zur Bestätigung der Projekte, betreffend die Reorganisation der Marineverwaltung folgende zeitweilige Maßnahmen in Kraft: Die Leiter aller Seestreitkräfte im Baltischen und Schwarzen Meere sowie im Stillen Ozean werden Chefs der Seestreitkräfte benannt. Die Posten des Oberkommandeurs der Flotte und der Häfen, der Chefs der Seeverteidigung des Baltischen Meeres und der Oberkommandanten der Schwarzen Meer-Flotte und der Häfen werden aufgehoben. Die Hafenkommandanten werden bezüglich des Konowwesens unmittelbar dem Gehilfen des Marineministers, in allen sonstigen Beziehungen dem Marineminister unterstellt. Die Hafenkommandanten sind verpflichtet, nach Maßgabe der Mittel ihrer Häfen den Vorschlägen der Chefs der Seestreitkräfte bezüglich der Bervollständigung und Ergänzung der Schiffe nachzukommen. Der Posten des Oberkommandeurs der Flotte und der Seestreitkräfte des Baltischen Meeres wird erst aufgehoben, sobald die Errichtung der Stadthauptmannschaft in Kronstadt im Wege der Gesetzgebung bestätigt wird.

Ein von den Delegierten Muley-Hafids an den französischen Minister des Außern Richon gerichtetes Schreiben sagt, daß Hafid bald im Triumphe in Fez einziehen werde, nachdem sein Regierungsantritt in ganz Marokko durch die Niederlage der Mehalla-Bagdasis die Weihe erhalten habe. Die Delegierten erneuern das Anerbieten Muley-Hafids mit der französischen Regierung in freundschaftliche Unterhandlungen zu treten, und den Wunsch, alle mit den Mächten abgeschlossenen Verträge einzuhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Explosion.) Man meldet aus Wien, 6. d.: In der Seilerschen Zelluloidfabrik in Ottakring erfolgte heute eine Explosion, welche auch einen Brand verursachte. Bis Abend waren 17 Leichen geborgen; vier Arbeiter werden vermißt, doch besteht Hoffnung, daß sie sich retteten. Der Brand, welchen die Explosion hervorrief, zerstörte das ganze Fabriksgebäude. Die Ursache der Explosion ist vermutlich Entzündung des Zelluloidstaubes. — Eine spätere Depesche über die Brandkatastrophe in Ottakring meldet: Bisher wurden 17 zu formlosen Klumpen geballte Tote geborgen. Weit größer ist die Zahl der Verletzten, die in den Spitälern liegen. Die Fabrik beschäftigte 55 Personen. Die die Oberaufsicht führende Schwester der beiden Chefs befindet sich unter den Opfern. Der Brand entstand um 10½ Uhr vormittags, als die Fabrik in vollem Gange war. Die Arbeiter versuchten bis zur Bobentür zu gelangen, wo ihnen die Flammen den Weg versperrten. Dort wurden die meisten Toten gefunden. Ein Kontorist, welcher aus dem Fenster sprang, brach beide Beine.

— (Alles hat seine zwei Seiten.) also auch die immer mehr zunehmende Vorliebe der Damen für allerhand Sport und für körperliche Übungen. Auf der einen Seite fördert sie die Kraft und die Gesundheit, auf der anderen beeinträchtigt sie die anmutige Zierlichkeit eines kleinen Fußes. Die europäische Damenwelt ist sogar auf dem besten Wege, „englische“ Füße zu bekommen. Die Füße der Engländerinnen sind nicht immer von der Größe gewesen, die in unseren Tagen von bissigen Spöttern den Töchtern Alt-Englands nachgerühmt wird. Die Dichter früherer Zeiten konnten sich nicht genug tun, wenn es galt, die kleinen Füße ihrer schönen Zeitgenossinnen zu preisen und zu besingen. Heute würde ihnen das schwer fallen, denn aus den von einem der bekanntesten Pariser Schuhmacher gesammelten Erfahrungen erhellt die betäubende Tatsache, daß im allgemeinen die Frauensüße eine wachsende Reigung haben, ihren Umfang zu vergrößern. Begreiflicherweise gilt das Gleiche von den Händen der sportlustigen Schönen, so daß die Handschuhnummern nicht mehr passen und die Handschuhfabrikanten aus Galanterie genötigt sind, die Nummern zu vergrößern.

— (Militärische Hagestolz-Theorien.) Viscount Ritchener, der Oberkommandierende in Indien, ist Junggeselle und sieht in jedem seiner verheirateten Offiziere einen Untergebenen, dessen Brauchbarkeit und Tüchtigkeit gelitten hat. Als der General unlängst wieder auseinandersekte, daß das Eingehen der Ehe für einen Soldaten eigentlich gleichbedeutend mit dem Ende seiner Laufbahn sei, fragte ihn Lady Collins, die Gattin des eben an der Cholera verstorbenen Divisionärs, von Rawalpinde: „Wenn die Offiziere von heute nicht heiraten sollen, woher wollen Sie die

Offiziere für morgen nehmen?“ Ritchener ist der schlagfertigen Dame die Antwort schuldig geblieben.

— (Preiskritikieren.) Einen originellen Wettbewerb veranstaltet das Pariser Theaterblatt „Comödia“. Es soll durch diesen Wettbewerb festgestellt werden, ob unter den vielen intelligenten Personen, die sich für das Theater interessieren und die sehr häufig den Theaterkritiker ihres Lieblingsblattes wegen eines „schiefen“ oder „falschen“ Urteils arg herunterpuhen, sich einer befindet, der selbst fähig ist, eine ordentliche Kritik zu bauen; dieser eine Gerechte — es können aber auch mehrere sein — soll als der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt werden. Das Wettkritikieren wird folgendermaßen von statten gehen: „Comödia“ veranstaltet an einem Tage dieser Woche in dem eigens für diesen Zweck gemieteten Réjane-Theater eine Aufführung. Jeder Zuschauer, der in sich die Fähigkeit dazu fühlt, darf am nächsten Tage sein Urteil über die Aufführung in Form einer richtigen Kritik an das Blatt gelangen lassen. Das männliche oder weibliche Wesen, das aus diesem neuartigen Wettbewerb als Sieger hervorgeht, wird die stolze Freude haben, seine Kritik in der „Comödia“ veröffentlicht zu sehen.

— (Herrscherreisen in Kilometern.) Eine merkwürdige Statistik ist von einem Pariser Blatte aufgestellt worden. Es hat ausgerechnet, einen wie langen Weg, in Kilometern ausgedrückt, die Staatsoberhäupter Europas bei ihren offiziellen oder Vergnügungstreisen seit dem Regierungsantritt zurückgelegt haben. An erster Stelle in dieser Zusammenstellung steht Kaiser Wilhelm. Für ihn wurden 42.170 Kilometer ausgerechnet. Dann folgt der König von England mit 15.700, Präsident Loubet mit 15.220, der König von Spanien mit 10.224, Zar Nikolaus mit 8800 und der verflozene Präsident der französischen Republik Felix Faure 7200 Kilometern.

— (Experimente mit Tuberkelbazillen.) Aus Newyork wird gemeldet: Ein 30jähriger Mann namens Frank Merritt, dessen Frau und Sohn an Lungenschwindsucht starben, ließ sich freiwillig durch Dr. Craft Caroll mit Tuberkelbazillen infizieren, indem er durch Inhalation, Inokulation und Ingestion die Bazillen in seinen Organismus einführte. Dr. Caroll erklärt, daß die unteren Teile der Lunge tuberkulös wurden, und daß er nunmehr Heilungsexperimente an ihm vornehmen werde. Er behauptet, eine neue Heilungsmethode für Phthisis zu besitzen, wodurch er seinen Patienten in zwei Wochen gesund machen könne. Die medizinische Fakultät mißbilligt das Experiment. Es heißt, daß die Strafverfolgung gegen Dr. Caroll eingeleitet wurde.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aus meiner Wanderung durch Krain.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bevor wir weiter gehen, möchte ich raten, hinter der besagten Ruine im alten Isabette keine vorwichtigen Excursionen zu unternehmen. Merkwürdigerweise ist die ohnehin von Sträuchern verbede und daher vor dem Betreten sichere Stelle derart morastig, daß einstens ein Pferd bis zum Halse versank und nur schwer mit an die Bäume festgebundenen Stricken herausgezogen werden konnte.

nach seiner Liebe sehnte, war er all die Jahre in stumpfen, dumpfen Alltagsfinnen einhergegangen. Der helle Ruf der Pfingstglocken mußte erst kommen, ihn aus den Federn jagen, ihn aus seiner Dumpfheit aufwecken.

Und draußen, auf den blühenden Wegen, im Duft und Zauber des Pfingstmorgens, hatte er seinen kostbaren Fund gemacht.

Albrecht zog das Blatt aus der Tasche und hielt es hoch empor. Trude wollte danach haschen, da zog sie der Mann an sich, so fest, als wolle er sie nimmermehr loslassen.

Das Blatt gab er nicht her.

„Es gehört mir,“ sagte er lächelnd. „Dies selbst, da steht: „An Albrecht!“

Die Kinder schauten verwundert zu, wie der Vater die Mutter küßte. Das hatten sie ihr Lebtag nicht gesehen.

Wie in der Kirche war ihnen zunnute.

Über ihren Häuptern schwebte feierlich der Klang der Glocken.

„Der heilige Geist der Liebe geht über die Erde,“ fangen die Glocken. „Seht ihr die Wunder, die er tut? Wie er sehnüchtigen Glanz aus den goldenen Weiten zaubert, zärtlichen Duft in jede kleine Blume, glückliches Licht in jedes Menschenauge? Hoffnung und Kraft in wunde Seelen?“

Die Kinder verstanden die Sprache der Glocken nicht ganz; aber sie fühlten in ihren unschuldigen Gemütern andächtig das Wunder mit, das sich vor ihnen vollzog.

„Es hat geholfen,“ flüsterte Hilde listig dem Bruder zu.

Der Vater lächelte schalkhaft. Er setzte Hilde vorsichtig auf die Erde und bog behutsam die Zweige des Fliederbusches auseinander.

„Mutti!“ riefen die drei Kinder erstaunt.

Der Mann sah zärtlich in Trudes glühendes Antlitz. Mit sanftem Zwang suchte er ihre Augen, und sie staunte über das glückliche Leuchten in seinen sonst so unbeweglichen Zügen.

War das der ruhige, höfliche Mann, der in all den Jahren ihrer Ehe nichts als eine kühle, ein wenig melancholische Freundlichkeit für sie hatte?

Das Muster einer Vernunftehe war ihre auf Wunsch der Eltern geschlossene Verbindung, bis — ja, bis Frau Trudes Herz in aller Heftigkeit zu sprechen anfing, sonderbarerweise für den eigenen Mann.

Woher mußte Albrecht ihr streng gehütetes Geheimnis? Denn daß er es mußte, sah sie an seinem Blick.

Blöcklich durchzuckte sie es: die Berse! Er hatte sie gefunden.

„Gib mir das Papier zurück!“ bat sie, noch heißer erglühend.

Er lachte so fröhlich, daß die Kinder ihn stauend ansahen.

„Hole es dir!“

Die duftenden Zweige schnellten zusammen. Frau Trude kam zögernd hinter der Hecke hervor.

Ihr weißes Kleid hatte einen nassen Saum, ihre Schuhe waren durchfeuchtet. Aber holbe Lieblichkeit lag über ihrer ganzen Gestalt. Albrecht sah zum ersten Mal, wie jung und sehnüchtig sein Weib noch war.

Und neben diesem reizenden Wesen, das sich

In Hildes weiches Gesichtchen kam etwas wie Frohlocken.

„Wir haben um etwas gebeten,“ sagte sie.

„Und dazu müßt ihr hier in aller Früh mit nackten Füßen stehen?“

„Ja,“ sagte Günther ernsthaft, „die Mutter hat uns gestern erzählt, daß am Pfingstmorgen, ganz in der Früh, wenn die Glocken läuten, der Geist, der Wunder tut, über das Feld wandelt. Dann kann man ihn bitten, was man will, er tut's. — Aber demütig muß man zu ihm gehen, nicht sprechen oder lachen.“

Bubi hat aber gesprochen!“ setzte er seufzend hinzu.

„Da hatte ich den Geist längst gebeten!“ rief Hilde triumphierend.

„Um was habt ihr denn gebeten?“

Die drei schwiegen. Mit großen scheuen Augen sahen sie zu dem Vater auf.

„So wollt ihr's mir nicht sagen?“

Da schlug Hilde die Armechen um seine Knie.

„Für dich und Mutti haben wir gebeten! Daß du nicht mehr traurig sein und die Mutter nicht so viel weinen möge. Denn sie weint immer — weicht du, in der Nacht. Ich habe es durch die Tür gesehen. — Und dann schreibt sie was auf und weint wieder.“

Der Mann faßte mit einer zärtlichen Bewegung an seine Rocktasche, in der etwas knisterte. Dann hob er Hilde hoch in die Höhe.

Aus der Fliederhecke kam ein leiser, süßer Laut, wie ein Freudenschrei.

Die Buben falteten die Hände. „Das ist der Wundergeist!“ flüsterte Günther.

Wir verlassen den Jstabach und folgen dem den Rücken der waldigen Hänge bald bergauf, bald bergab führenden Weg, mit der zumeist freien Aussicht in die stellenweise jähe Tiefe auf den unter uns hinabfallenden Jstabach. Eigentlich können wir uns hier auch teilen. Wer ein zweites Paar schlechterer Schuhe (vielleicht Kletterschuhe) und eventuell ein primitives Babelostium mithat und weder das kühle Raß des Baches, mit dem man hier und da in engere Berührung kommen kann, noch das Schreiten über Felsgerölle scheut, kann mit Umgehung einiger tiefen, rotgestreifte Fossilien enthaltenden Passins ohne ernste Gefahr die Tour direkt dem Bache entgegen wagen. Der gegenwärtig niedere Wasserstand begünstigt sehr eine solche Wanderung. Die übrigen Teilnehmer aber verfolgen den oberen bequemeren Weg, bis wir bei Urbica, d. i. bei der Einmündung des Jstabaches in die Jsta, zusammentreffen.

Inbessen haben wir hinterhand den von den Strazagehängen eingeschnittenen Beliti Zleb sowie den Stari Jez (die letzte ehemalige Wehr) passiert, haben (rechts) den wie ein Adlernest hoch vom Plateau herabhängenden Felskloß Orlek sowie die Lopata bewundert, gehen am Kravice (rechts) vorüber, bleiben aber hier für einen Augenblick stehen, weil Kravice einer kleinen Aufklärung würdig sind. Obwohl das von uns zurückgelegte Tal anscheinend wasserreich sein sollte, so sind in Wirklichkeit alle die von uns passierten Ortschaften sehr arm an Trinkwasser. Kravice als mehrere während des steilen Laufes zusammenfließende, dem Hochplateau entströmende Riesel, bilden die erste, resp. die letzte Quelle, die von den Jsta-Ortschaften benützt wird. Von hier aus gebent man eine Wasserleitung bis in die untersten Ortschaften durchzuführen. Kravice mit den wild erosiven Felsrinnen stellen ein sehr interessantes Bild eines Wasserfalles dar. Gegenüber Kravice, also auf unserer Seite, befindet sich im Jstabache eine Stelle, wo man zeitweise schöne rotgestreifte Fossilien beobachten kann. Unweit davon befindet sich eine zweite Stelle „Pri Grabljicah“ genannt. Der Name stammt davon, weil hier seinerzeit das Wasser mittelst kleinen, Rechen ähnlichen Vorrichtungen zwecks der unterhalb stehenden Säge gestaut wurde. Heute sieht man nur noch kleine Spuren davon, aber der Ortsname blieb erhalten.

Wir sind nun schon ziemlich hoch über den Jstabach gestiegen und kommen am Borovljak und am Strmi Zleb — zwei Wilbbach-Schleusen — vorüber, zu der in der ganzen Umgebung berühmten Hochquelle Smrekovec. Von Smrekovec wird erzählt, es sei, wenn ein Sterbender schon keinen Wunsch mehr übrig hat, sein letzter Wunsch aus der Smrekovecquelle die letzte Erfrischung für die weite Reise zu trinken. Hier läßt sich gemütlich ruhen, gleichviel ob man von oben, oder von unten gekommen ist. Auch einzelnen Sträucher von alpiner Flora, wie Rhododendron, begegnet man hier. Gleich oberhalb der Quelle, wo der Weg den Höhepunkt der Steile erreicht, befindet sich der Počivalnik, ein herrlicher Aussichtspunkt in die jähe Tiefe bis zum Jstabache. An einem Baum sind noch Zeichen der Militärlöhnbemessungen zu erblicken. Gegenüber heißt das Gehänge „Pri Bentotu“ oder „Pod Bentotom“; oben auf dem Plateau nämlich steht ein Einzelhaus dieses Namens. Beim Počivalnik beginnt auch die eigentliche wilde Romantik der sehr eng werdenden Klamm. Im schon erwähnten Teile „Pod Bentotom“ sind nebst dem „Borov plaz“, wo seinerzeit ein Holzarbeiter beim Herablassen der Föhrenstämme von der Felswand abstürzte, noch mehrere andere, kleinen Festungen ähnliche groteske Felsenmassen zu sehen. Von Počivalnik weiter geht es bergab über den Hudournik, wo

man bei vorsichtigem Besteigen eines Felsvorsprunges einen fesselnden Anblick in die Tiefe der Zebele (englisches Bett der Jsta) genießt sowie einige bei gewissem Wasserstand sehr interessante Wasserfälle des Jstabaches bewundert. Bald erblickt man auch die Stelle, wo sich die Jsta durch den inmitten des Bettes liegenden Felsen ein großes Loch geböhrt hat und es durchfließt. Die Stelle wird „Pri votlem kamenu“ genannt. Dasselbst sind am Grunde des Baches mehrere dunkle Flecken zu sehen; die Einheimischen nennen sie „Ribji gvant“ (Fischgewand).

An der exponiertesten Stelle des Weges, am sogenannten „Strmi Kob“, entbehrt man sehr leicht meiner Erklärungen. Nur raten möchte ich, sich von der Bewunderung nicht allzuvorwiegend über den steilen Felsrand fortreißen zu lassen. Von da weiter neigt sich der Weg oberhalb der Goveja Dolina und unterhalb des von unserem und bergan nach Kravava Peč abzweigenden, herrlich ausgeführten Wege wieder der Jsta zu. Die Klamm erweitert sich bis an das Ziel unserer heutigen Wanderung; dieses Ziel liegt nicht mehr ferne. Rechts gemahrt man mehrere in das Eingeweide des Ustje eingeschnittene Schluchten, von denen wir, durch die glücklich überstandene Tour etwas hochmütig geworden, nur zwei unserer Beachtung würdig erachten. Die erste ist die Rakitna-Schlucht, die zweite die Jala-Klamm. Wir Untertrainer begrüßen in ihnen jubelnd unser nur durch den Jstabach getrenntes Bruderland Innertrain. Sehet dort jene groteske, am Rande der Jalamündung emporragende Felsstatue, „Pri Stogi“ genannt. Noch einige Schritte nahe an der Jsta und wir sind bei Urbica, also am Ziele unserer heutigen Wanderung, am Knotenpunkt der hier sich berührenden drei politischen Bezirke (Laibach, Gottschee und Poitsch), und was ihr vielleicht nicht wisset, was aber andere Leute wissen wollen, im Mittelpunkte von Krain. Rechts ober uns liegt der Innertrainer Osredel, links die bereits erwähnte Untertrainer Kravava Peč mit ihren rotgestreiften, jäh in die Klamm herabreichenden Felskolossen.

Wer wieder zurück will, der bedarf einer Führung nicht mehr. Wer nur dagegen über den schon vom Strmi Kob bekannten oberen Weg nach Kravava Peč und von da auf der Gebirgsstraße auf den Kuresöel, hinunter zur Holzägefabrik in Bobice, von hier über Sole und hinab in das Gegenstück von der wilden Jsta-Klamm in das lieblich romantische Zelimsje-Tal, nach Auersperg und von hier über Rasica, Bonitve zur Bahnstation Gutenfeld, oder schon von Auersperg aus auf der herrlichen Gebirgsstraße am Hl. Achatius vorüber nach Stofjica folgen will, wolle abwarten, bis ich ihn mit dieser interessanten und lohnenden Tour vorerst näher bekannt gemacht haben werde.

(Militärische s.) In den Aktivstand der k. k. Landwehr wird überseht der Oberleutnant Hermann von Engelsheim des Infanterieregiments Nr. 7. — Eingeteilt werden in den Invalidenhaus-Versorgungsstand mit freier Wahl des Domizils: der Titularhauptmann des Ruhestandes Thomas Martovic des Militärinvalidenhauses in Prag (Domizil Laibach) und der Leutnant des Ruhestandes Josef Marinka des Militärinvalidenhauses in Wien (Domizil Oberlaibach). — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Oberleutnant Otto Schmitt des Feldkanonenregiments Nr. 7 (auf sechs Monate, Urlaubsort Wien). — Ueberseht wird in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr der Leutnant in der Reserve Franz Ronopatsch des Dragonerregiments Nr. 1 zum Landwehrulanenregiment Nr. 5.

Sie bewies Verständnis für jedes Thema, das man anschlagen mochte, und für Lebensfragen, mit denen ihre Cousinen zum Beispiel sich sicher noch keine Minute beschäftigt hatten.

Aber was Geist und klare Auffassung? Er empfand doch nur ihre bestrickende Weiblichkeit, und daß er nicht hätte kommen sollen.

Das ruhige, herzliche Vertrauen, mit dem sie ihn behandelte, verdiente er nicht. Aber sie konnte natürlich keine Ahnung von dem haben, was sie in ihm weckte, wenn sie ihre großen strahlenden Augen zu ihm aufschlug.

Es war eine stürmische Nacht, als Hermann aus dieser Gesellschaft nach Hause zurückkehrte, und er befand sich beinahe wieder in der Verfassung wie vor zwei Jahren. Sollte das alte Spiel wieder beginnen, jetzt, wo er doch jenseits aller Hoffnung hielt?

7.

Einige Tage nach der Gesellschaft bei Urban lag, als Hermann zu Mittag nach Hause kam, auf seinem Schreibtisch ein langes silbergraues Kuvert, dessen Adresse mit zierlich feinen und doch fröhlich ansprechenden Buchstaben geschrieben war.

Er kannte die Schrift nicht, aber er wußte doch gleich, von wem der Brief kam.

In der Tat schrieb ihm Kelly Meyer-Kranbitt, um ihn daran zu erinnern, daß er versprochen hatte, nach ihrem Heini zu sehen. Just befand sich der

(Tattisch-technische Reisen 1908.) Die in den Monaten Juni und Juli 1908 vorzunehmenden tattisch-technischen Reisen finden statt: die 1. Gruppe unter Leitung des Generalmajors Blasius Schemua, Kommandant der 55. Infanteriebrigade, im Raume Trieste-Gurktfeld-Marburg-Billach-Reichsgrenze zur Küste (19 Teilnehmer), die 2. Gruppe unter Leitung des Feldmarschall-Leutnants Svetozar Boroevic von Bojna, Kommandant des k. u. Ugramer kroatisch-slavonischen 7. Landwehrbiftrites, im Raume Rača an der Save-Peč-Pats-Orfoba (21 Teilnehmer); die 3. Gruppe unter Leitung des Feldmarschall-Leutnants Franz Eblen von Horstlein, Kommandant der k. k. 22. Landwehrinfanterie-Truppeneinheit, im Raume Brud an der Mur-Szefesfeherbar-Esseg-Samac-Ugram (20 Teilnehmer).

(Reifeprüfungen an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat einen Erlaß hinausgegeben, durch welchen für die Reifeprüfungen an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten einige neue Bestimmungen getroffen werden. Diese gehen im wesentlichen dahin, daß — und zwar schon bei den diesjährigen Reifeprüfungen — die mündlichen Prüfungen den Charakter eines Kolloquiums anzunehmen haben, bei welchem in allen Fällen von jedem minderwertigen Detail abzusehen und namentlich auf das gründliche Verständnis des Wesentlichen zu achten ist. Der Prüfungstoff aus der Geographie und Geschichte wird in ähnlicher Weise wie an den Mittelschulen umschrieben und hat vornehmlich die Geographie und Geschichte Oesterreichs zu umfassen. Die der mündlichen Reifeprüfung unmittelbar vorhergehenden sechs Wochentage werden den Zöglingen des vierten Jahrganges freigegeben. Die Aufgaben für die praktischen Prüfungen sind den Examinanden drei Tage vorher bekanntzugeben. Zugleich wird angeordnet, daß künftighin für die schriftliche Prüfung aus der Unterrichtssprache dem Kandidaten drei Themen vorgelegt werden, aus denen er binnen einer halben Stunde das von ihm zur Bearbeitung gewählte dem beaufsichtigenden Lehrer bekanntzugeben hat. Privatisten, welche bereits im Besitze des Reifezeugnisses einer Mittelschule oder eines Mädchen-Lyzeums sind, haben die Prüfung nur aus jenen Gegenständen abzulegen, die an der Mittelschule, bezw. am Mädchen-Lyzeum nicht obligat gelehrt wurden, somit unbedingt auch aus der Schulhygiene. Eine starke Aenderung der Reifeprüfungen nach dem Muster der für die Gymnasien und Realschulen beschlossenen konnte bezüglich der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten deshalb nicht getroffen werden, weil die Maturitätsprüfung an den zuerst genannten Anstalten die geistige Reife des Prüflings für den Besuch einer Hochschule darzutun hat, während durch die Reifeprüfung an den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten nicht nur ein bestimmter Grad geistiger Reife, sondern auch unmittelbar der Besitz der für die Ausübung des Lehrberufes notwendigen positiven Kenntnisse nachgewiesen werden soll. Auch erwies sich die hinsichtlich der Mittelschulen und Mädchen-Lyzeen getroffene Anordnung, daß jeder Examinand nur aus einzelnen, im vorhinein bestimmten Lehrgegenständen einer mündlichen Prüfung zu unterziehen ist und eine solche Prüfung aus den übrigen Gegenständen unbedingt zu entfallen hat, rückichtlich der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten aus dem Grunde unburchführbar, weil § 64 des Reichs-Volkschulgesetzes die Bestimmung enthält, daß die Lehramtszöglinge nach vollständiger Beendigung des Unterrichtsurses aus sämtlichen an der Lehrer-Bildungsanstalt geleh-

rene seit einigen Tagen nicht wohl, und sie werde ihm „riesig“ dankbar sein, wenn er die „ungeheure“ Lebenswürdigkeit haben wolle, sein Versprechen zu halten.

Nur flüchtig lächelte Hermann über die jungmädchenhaft übertriebenen Ausdrücke. Es war ihm nicht wohl zumute bei der Aufforderung der ahnungslosen jungen Frau. Was wußte sie von dem, was sie über ihn heraufbeschwor? Aber er wußte, was ihm drohte, wenn er sich dem herzbezwingenden Zauber ihres Wesens öfter aussetzte.

Er hatte noch von neulich abend genug.

Aber wie er sich auch innerlich wand und drehte, es half ihm doch nichts. Er mußte hingehen. . . Ein Arzt durfte sich keinerlei Absonderlichkeiten gestatten. Und zumal in diesem Falle. Welche Entschuldigung hätte er wohl vorbringen sollen? Die einzige, die ihn nicht als einen Unzurechnungsfähigen erscheinen ließ, war die Wahrheit, und diese wollte er doch nicht sagen. Er wollte nicht, daß die Damen der Familie Urban über ihn lachend die Köpfe zusammen stecken sollten.

Da blieb also nichts anderes übrig. Er mußte hingehen.

Vielleicht half es ihm am besten, sie in ihren vier Wänden zu sehen, als Gattin und Mutter, wo das unwiderrüfliche, einmal Gewordene, ihm stärker zum Bewußtsein kommen würde.

Also machte er sich auf den Weg. (Fortsetzung folgt.)

Die Carreandame.

Roman von A. Noél.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Na, bei Erwin brauchst du nichts zu fürchten, er ist so konservativ,“ sagte Frau Robertin zu der jungen Frau. „Denken Sie,“ wandte sie sich an Hermann, „dem kleinen Heinrich hat er eine Kinderfrau gegeben, die noch ihn selbst gewartet hat.“

„Und ein Reitpferd hat er, das gehört längst in die Wirtsch!“ mengte Guido sich wieder ein.

„Die langjährige Freundschaft mit dem schönen Peter ist auch ein Beweis dieses zähen Festhaltens,“ meinte Dr. Kahler und blickte wiederum Kelly an.

„Na ja,“ gestand Erwin, „der Peter und ich, wir haben noch in Mädchenröckchen miteinander im Sand gespielt, und er steht mir näher als ein Bruder.“

„Na wohl, Brüder stehen einem gewöhnlich nicht so nahe,“ bemerkte Dr. Kahler ernsthaft und dabei mit einem Gesichtsausdruck auf Kelly blickend, daß Hermann ihm am liebsten eine Ohrfeige gegeben hätte, er wußte selbst nicht, warum.

Wie damals vor zwei Jahren erhielt Hermann auch heute seinen Platz neben Kelly. Wie war doch alles anders geworden seit jener Zeit. Er merkte nun auch, wie sie sich geistig entwickelt hatte.

ten Gegenständen zu prüfen sind. Allerdings war eine vollständige Einhaltung dieser Vorschrift aus prüfungstechnischen Gründen schon bisher nicht tunlich und deshalb der Ausweg gewählt worden, daß bei durchschnittlich besseren Semestralnoten Dispensen von den mündlichen, bezw. praktischen Prüfung erteilt werden können. Ein weiteres Besprechen dieses Weges erschien mit Rücksicht auf mehrfache Bedenken, welche sich gegen die Erteilung von Dispensen überhaupt ergeben, nicht ratsam; war doch eben dieser Bedenken halber bei den Reifeprüfungen an den Mittelschulen von Dispensen abgesehen worden. Eine gründliche Neuregelung der Reifeprüfung an den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wird erst dann durchgeführt werden können, wenn die Reorganisation der Lehrerbildung überhaupt vollzogen sein wird. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf ist im Unterrichtsministerium der Vollenbung nahe.

— (Vom Forstdienste.) Der Herr Landespräsident in Krain hat den k. k. Bezirksförster Anton Rupar in Laibach über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

— (Vom Justizdienste.) Das Oberlandesgericht in Triest hat die Rechtspraktikanten Marino Vego, Dr. Casar Vidali, Dr. Valentin Pascoli, Georg Prečarović in Triest, Eduard Sturzig, Anton Sapla, Dr. Edgard Cociancig in Görz und Franz Bolarić in Beglia zu Praktikanten ernannt.

— (IV. Ausweis der Beiträge für die Gruppe Krain des Kaiser-Huldigungs-Festzuges.) An das krainische Komitee haben nachstehende Damen, Herren und Korporationen folgende Beiträge eingesendet: die Krainische Industrie-Gesellschaft in Klagenfurt 500 K; Josefina Hotschewar in Gurtsfeld 200; Leo Graf Auersperg in Auersperg 100; Karl Pollak in Laibach, das Bürgermeisteramt der Stadt Landtraß, ein Unbenannter in Laibach und die Firma G. Tönnies in Laibach je 50; Anton Stubic in Laibach 40; Rudolf Graf Chorinsh in Laibach und J. Kristofic in Stein je 30; Anton Kobi in Breg bei Franzdorf 25; Eduard Dolenc in Drehel, Frau Ullm in Klagenfurt, Alois Persche in Laibach, Nito Lenčec in Bischofslach, die Sparkasse in Saurach, C. Puppis in Krainburg, Fr. Rošak in Großlupp, Dr. Ferdinand Eger in Laibach, Rudolf Freiherr von Apfaltrern in Notenburg bei Mich, Emil Grassi in Laibach, Laugher St. & Komp. in Laibach, Heinrich Kenda in Laibach und R. Kollmann in Laibach je 20; Antoniette v. Fichtenau in Rudolfswert, Balbine Smole in Laibach, der Sanitätsdistrikt Radmannsdorf und das Gemeinbeamt in Altemarkt bei Laas je 15; das Gemeinbeamt Großlatsch, Matthias Hočedar in Großlatsch, die Spar- und Vorschußkassen in Brezovica, die Molkereigenossenschaft in Brezovica, Josefina Gnesda in Laibach, Friedrich Burger in Laibach, Johann Bilhar in Laibach, August Zabtar in Laibach, S. Unterhuber in Laibach, Dr. Franz Zupanc in Laibach, Anton Lenarčič in Laibach, Dr. Johann Mral in Laibach, Josefina Schumi in Laibach, Direktor Kastelic in Laibach, Matthias Kolar in Laibach, J. Tekavčič in Gurtsfeld, Ivan Lavrenčič in Stein, das Gemeinbeamt Udovec, die Spar- und Vorschußkassen in Gora bei Idria, Th. Eger in Laibach, Jos. Dostal in Laibach, Dr. B. Gregorič in Laibach und Prof. Anton Zupancič in Laibach je 10; Ferdinand Omejc samt Frau in Laibach und Matthias Jamida in Laibach je 6; Anton Zgur in Brezovica, Dr. Jos. Marinko in Rudolfswert, Dr. Otto Ballentschlag in Laibach, Alexander Hudobernik in Laibach, Edmund Kaučič in Laibach, A. Mitusch in Laibach, Val. Golob in Laibach, Anna Sintovic in Laibach, W. Ritter von Laschan in Laibach, Karl Graf Rüniql in Laibach, Nikolaus Krizaj in Obsišče, das Gemeinbeamt St. Kreuz bei Ratschach, Dr. Ivan Brtačnik in Laibach, Matthias Jerab in Primskovo bei Krainburg, E. M. Eder in Laibach, Josef Paulin in Laibach, Fried. Zatej in Laibach, Dr. Fr. Bončina in Gurtsfeld, Dr. J. Galasch in Gurtsfeld und Fr. Zbasnik in Hinje je 5; Georg Rozman in Kobar, Dr. Josef Dolenc in Laibach, Dr. Josef Wenzel in Laibach und Ivan Hudobernik in Vengensfeld je 4; Fried. Mitt. v. Zahony in Laibach und Gustav Kulavics in Laibach je 3; Franz Zuban in Brezovica, Andreas Remštar in Brezovica, Gustav Kastner in Laibach, ein Unbenannter in Laibach, Dr. Friedrich Lufan in Laibach, Dr. Friedrich Mathias in Laibach, August Neumayer in Laibach, Rudolf Jarli in Laibach, Wilhelm Putia in Laibach, Ivan Pregel in Laibach, Ferd. v. Kleinmayr in Laibach, H. v. Nickerl in Laibach, Andreas Ursič in Laibach, Josef Lončar in Laibach und Dr. Hermann Neuburger in Laibach je 2 K; Franz Bevlč in Randia 1 K 20 h; eine Unbenannte in Laibach, Matthias Grabner in Laibach, Michael Mihelič in Laibach, Alois Tome in Laibach, Matthias Joras in Laibach, Margaretha Lampič in Laibach, Lubmwig Kotnik in Laibach, Barth. Klemenc in Laibach und Cäcilie Podtrajsek in Laibach je 1 K. — Die heute ausgewiesene Summe beträgt zusammen 1849 K 20 h.

* (Elektrische Straßenbahn in Laibach.) Wie man uns mitteilt, wurde der Ingenieur Herr Rudolf Tzelechowsky zum Betriebsleiter der elektrischen Straßenbahn in Laibach ernannt.

— (Erweiterung der Laibacher Wasserleitung.) Wie bereits erwähnt, hat der Laibacher Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung das zwischen den Vertretern der Stadtgemeinde Laibach und der Landgemeindefezica vereinbarte Uebereinkommen genehmigt und hiemit das letzte Hindernis beseitigt, welches der bereits in der Ausführung begriffenen Erweiterung der städtischen Wasserleitung noch entgegenstand. Mit dem Erkenntnis vom 5. September 1907 hat nämlich die k. k. Landesregierung der Stadtgemeinde Laibach die Bewilligung für die Erweiterung des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung durch Legung eines zweiten Hauptstranges von der Pumpstation in Kleče erteilt. Die vom Gemeindevorsteher Wilfan und zwanzig Besitzern aus Fezica, Stožice und Mala Vas sowie vom Notar Dr. Wolf als Vertreter der bezüglichen Brunnenbesitzer wegen Versiegens ihrer Brunnen erhobene Einsprache wurde von der k. k. Landesregierung mit der Begründung abgewiesen, daß nach dem Gutachten von Sachverständigen die Senkung des Grundwasserspiegels mit der Pumpstation in Kleče in keinem Zusammenhange stehe. Ueber neuerlich eingebrachten Rekurs hat das k. k. Ackerbauministerium die Landesregierung beauftragt, unter Beobachtung auf den § 5 des krainischen Wasserrechtsgesetzes auf eine gütliche Beilegung der Streitangelegenheit hinzuwirken. Zu diesem Behufe wurde auf den 15. April 1908 eine diesbezügliche Verhandlung angeordnet, wobei ein beiderseits befriedigendes Uebereinkommen erzielt wurde. Dem getroffenen Uebereinkommen gemäß erklärt sich die Stadtgemeinde Laibach bereit, der Gemeinde Fezica nach dem Wassermesser das zu Trink- und Nutzzwecken erforderliche Wasser aus ihren Pumpbrunnen in Kleče zu liefern. Die erforderliche Wasserleitung muß die Gemeinde Fezica auf eigene Kosten, bezw. mit Staats- und Landesunterstützung herstellen. Die für die Errichtung der Wasserleitung benötigten Monteur sowie die Bauleitung werden von der Stadtgemeinde Laibach unentgeltlich beigelegt. Etwa notwendig werdende Reparaturen der Wasserleitung werden von der Stadtgemeinde Laibach unentgeltlich besorgt. Der Preis für das verbrauchte Wasser wurde mit 20 h für den Kubikmeter festgesetzt und die entfallende Gebühr muß von der Gemeinde Fezica selbst entrichtet werden. Die Stadtgemeinde Laibach erklärt schließlich, daß sie diesem Uebereinkommen nur in dem Falle zustimme, wenn ebenso wie hinsichtlich der Wasserleitung für die Gemeinde Moste auch für die Wasserabgabe an die Gemeinde Fezica die Steuerfreiheit erwirkt werde. Das getroffene Uebereinkommen wurde in der jüngsten Plenarsitzung auch vom Laibacher Gemeinderate mit dem Zusätze des Gemeinderates Subic genehmigt, daß es beiden vertragschließenden Parteien freisteht, nach Ablauf von je zehn Jahren den Tarif für den Wasserbezug einer Revision zu unterziehen. In der Debatte, die sich über den Antrag des Referenten Hanuš auf Genehmigung des Uebereinkommens entwickelt hatte, hob Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiwies hervor, daß das bestehende Wasserwerk selbst für Laibach kaum mehr hinreiche, mußte doch in den letzten heißen Tagen sogar die Straßenbesprikung eingestellt werden. Wenn nun noch die Gemeinden Siska und Fezica an die Laibacher Wasserleitung angeschlossen werden, sei es zu befürchten, daß in den heißen Sommermonaten Wassermangel eintreten könnte. Es sei daher notwendig, beizugehen an die Errichtung eines neuen Brunnens sowie an die Aufstellung einer neuen Maschine in Kleče zu denken. Der Referent des Wasserwerkes reichte ja hierzu vollkommen aus. Bürgermeister Hribar bemerkte aufklärend, daß auch in den letzten heißen Tagen in Laibach kein Wassermangel eingetreten wäre, wenn die Bevölkerung mit dem Wasser nicht so verschwenderisch umgehen und das Wasser aus der städtischen Wasserleitung selbst zum Bespriken der Gärten verwenden würde. Durch Herstellung eines zweiten Rohrstranges werde die Gefahr eines Wassermangels beseitigt sein. Gemeinderat Subic beantragte die Festsetzung des Tarifes für den Wasserbezug der Gemeinde Fezica nach Prozenten (somit pro Kubikmeter nicht 20 h, sondern 83:33 % des Laibacher Preises); infolge der schwankenden Kohlenpreise sowie der Teuerung der Arbeitskräfte könnten die Gesehungskosten sich höher, durch Venderung der Betriebsweise vielleicht niedriger stellen: im ersteren Falle würde die Gemeinde Laibach, im letzteren Falle die Gemeinde Fezica im Nachteile sein. Sollte dieser Antrag nicht angenommen werden, dann beantrage er eine Revision des Wasserbezugstarifes nach je zehn Jahren. Bürgermeister Hribar empfahl die Annahme der Anträge des Referenten, da sonst das Zustandekommen des stipulierten Vertrages gefährdet werden würde. Experten erklären zwar, daß eventuell Laibach den Prozeß gewinnen müßte, allein es sei besser ein magerer Ausgleich als ein fetter Prozeß. Bei der Abstimmung wurden, wie bereits erwähnt, die Anträge des Referenten mit dem Zusätze des Gemeinderates Subic, betreffend die Revision des Wasserbezugstarifes, angenommen.

* (Genehmigung der abgeänderten Wochenmarktordnung für Laibach.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die vom Gemeinderate der Stadt Laibach in der Sitzung vom 14. April l. J. beschlossene abgeänderte Marktordnung für die Wochenmärkte und den täglichen Approvisionierungsmarktverkehr in Laibach genehmigt.

— (Hundert Jahre Landwehr.) Gestern jährte sich zum hundertsten Male der Tag, an dem durch das Patent des Kaisers Franz vom 8. Juni 1808 das Institut der Landwehr geschaffen wurde, die zur Verteidigung des heimatischen Bodens bestimmt war. Details dieser Organisation brachten es mit sich, daß diese Institution vorerst auf die „deutsch-erbländischen“ Provinzen und später hiezu auf Galizien beschränkt blieb; die österreichische Landwehr feiert also das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestandes.

* (Schluß des Unterrichtes am II. Staatsgymnasium in Laibach.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat anzuordnen gefunden, daß am II. Staatsgymnasium in Laibach das Schuljahr 1907/1908 nicht am 4. Juli, sondern erst Mittwoch, den 15. Juli zu schließen ist.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Finanzprokurator für Krain, Herr Dr. Adolf Ebler von Wenko, hat sich zu einem vierwöchentlichen Urlaube nach Graz begeben.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute um 6 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab, in der die in der letzten Sitzung zurückgestellten Angelegenheiten erledigt werden sollen. Ueberdies steht auf der Tagesordnung ein Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über eine Zuschrift des Bürgermeisters, worin dieser mitteilt, daß er den Beschluß des Gemeinderates, betreffend die zehnjährige Revision des Uebereinkommens der Stadtgemeinde mit der Gemeinde Fezica in betreff der Erweiterung der städtischen Wasserleitung, sifert hat.

— (Pfungsten.) Das liebevolle Fest, stand diesmal im Zeichen des Jupiter Pluvius — es trüfften und perlten Feld und Wald in rastlos rieselndem Regen... Aber es war ein langersehnter, ein Wohlthaten spendender Regen — ein wahrer „Segen, der von oben kam“ — welcher der schon empfindlichen Dürre und dem Wassermangel im Lande, aber auch den durch die infolge Wassermangels eingestellte Straßenbesprikung in unserer Stadt gezeitigten Staubwolken ein erwünschtes, jähres Ende bereitet. — Die kirchlichen Feierlichkeiten vollzogen sich trotz des strömenden Regens am Pflingstsonntage unter großer Beteiligung; so waren am Vormittage 1076 und am Nachmittage 711 Firmlinge erschienen. Am Pflingstmontage betrug die Zahl der Firmlinge 298. — Die verschiedenen projektirten Vergnügungsveranstaltungen mußten allerdings mit einer gänzlichen Einbuße oder beträchtlichen Schwämmerung ihres Programms fürlieb nehmen. So konnte der Elite-Biograph in seiner Eröffnungs-Benefizvorstellung trotz der trefflichen Bilder, die sehr an den Royal-Bio, der sich vor zwei Jahren im Hotel „Union“ mit so großem Erfolg produzierte, erinnern, nicht soviel Publikum im Zuschauerraume vereinen, als man bei günstiger Witterung im Hinblick auf die Güte und den humanen Zweck des Gebotenen hätte erwarten können. Auch die „Firmung in Siska“ im Roslerschen Restaurationsgarten konnte nicht stattfinden und mußte auf den kommenden Sonntag verlegt werden. Der alljährliche Laibach-Abelsberger Sonderzug aber führte gestern vormittag kaum etliche dreihundert Ausflügler von unserer Stadt aus zum Pflingst-Grottenfeste.

— (Philharmonische Gesellschaft) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach, welche bekanntlich vor kurzem ein von glänzendstem Erfolge begleitetes Festkonzert anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums gegeben hat, war in der Lage, den namhaften Betrag von 1000 K als Reinertrag der Veranstaltung an das k. k. Landespräsidium zugunsten der Jubiläums-Fürsorgeaktion für das Kind abzuführen. Aus diesem Anlasse ist dem Präsidium der Philharmonischen Gesellschaft ein in den schmeichelhaftesten Worten gehaltenes Dankschreiben des k. k. Landespräsidiums zugekommen.

— (Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Krainburg) hält am 9. d. M. um 1 Uhr nachmittags im Rathhause seine gründende Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Vorsitzenden des vorbereitenden Komitees Herrn Johann Pogacnik, k. k. Landesgerichtsrates und Vorstandes des k. k. Bezirksgerichtes Krainburg. 2.) Wahl des Ausschusses. 3.) Uffälliges.

— (Die Laibacher Studenten- und Volkshöhe) hält heute nachmittag um 5 Uhr in den Lokalitäten des slovenischen christlichsozialen Verbandes (Hotel „Union“) ihre ordentliche Hauptversammlung ab.

* (Selbstmord) Am Pflingstamstag nachmittags hat sich in einem hiesigen Hotel der 36jährige, in Unterwieslitz geborene und nach Brooklyn in Amerika zuständige lebige Arbeiter Johann Köstner durch einen Revolvererschuss in die rechte Schläfe entleibt. Ueber Anzeige des Hoteliers wurde durch die Polizei das Zimmer, worin der Selbstmörder schlief, gewaltsam geöffnet. Bei der Leiche wurden mehrere amerikanische Papiere, ärztliche Zeugnisse sowie ein Gelddbetrag von 70 K vorgefunden. Das Motiv des Selbstmordes soll nach den aufgefundenen Vormerkungen Tuberkulose sein.

— (Ein Kongreß böhmischer Aerzte und Naturforscher) wurde am 6. d. M. in Prag eröffnet. An den Vorträgen beteiligt sich auch Herr Regierungsrat Dr. Slajmer aus Laibach.

* (Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach.) Seine Erzielung der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gestattet, daß vom Schuljahre 1908/1909 angefangen der naturgeschichtliche Unterricht in der 5. Klasse des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach wöchentlich in je drei Unterrichtsstunden erteilt werde.

* (Befegung einer Oberingenieurstelle.) Bei der Generaldirektion der Tabakregie in Wien gelangt die Stelle eines Oberingenieurs für den bautechnischen Dienst in der 8. Rangklasse der k. k. Staatsbeamten mit einem Anfangsgehälte jährlicher 3600 K und einer Aktivitätszulage jährlicher 1380 K zur Befegung. Bewerber, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, die österreichische Staatsbürgerschaft und die körperliche Eignung für den Zivildienst besitzen, haben ihre instruierten Gesuche bis längstens Ende Juni bei der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien, IX. Bezirk, Porzellangasse Nr. 51, einzubringen.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am Samstag hatte sich der 30 Jahre alte ledige Zimmermeister Andreas Ulbing, geboren in Maria Sall, zuständig nach Vind ob Velden in Kärnten, wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung zu verantworten. Er hatte mehrere Betrügereien dadurch begangen, daß er sich den Charakter Baumeister beilegte und unter dieser falschen Vorspiegelung auch einen Hausbau in Kärnten übernahm und sich einen Vorschuß zu diesem Behufe geben ließ. Er lieferte aber nur einige Wagen Bausteine und verschwand aus der Gegend, ohne den Bau angefangen zu haben. Bald nach dieser Betrügerei tauchte er in Krain auf. In Sava in Oberkrain stellte er sich dem Bauunternehmer Regovec als Baumeister vor und als Regovec von der Industriegefellschaft in Sava eine Arbeit übernahm, trat der Angeklagte in der Eigenschaft als Baumeister mit ihm in Kompanie. Beim Vertragsabschlusse mit der Industriegefellschaft sowie mit dem Angeklagten war nur Regovec zum Empfange und zur Auszahlung der Arbeitergelber berechtigt. Der Angeklagte beschwindelte jedoch sowohl die Industriegefellschaft als auch seinen Gesellschafter um einen größeren Betrag. Während der für die Industriegefellschaft geleisteten Arbeit lockte er auch mehreren Kaufleuten auf betrügerische Art für seine Arbeiter Lebensmittel heraus. Obgleich er den Arbeitern die darauf entfallenden Beträge abzog, blieb er die Zahlung dennoch ganz schuldig.

(Verunglückt.) Am 4. d. M. befanden sich der vierjährige Sohn des Besitzers Anton Brulc aus Grič, Gemeinde Treffen, und dessen sechsmonatliches Brüderchen allein in der Wohnstube. Das ältere Kind langte nach einer auf dem Tisch befindlichen Flasche, in der sich Essigsäure befand, und gab davon dem Brüderchen zu trinken. Als die Mutter in die Stube kam, bemerkte sie alsbald, was geschehen war, und es wurde sofort der Arzt geholt. Doch konnte dieser, da das Kind zuviel von der ätzenden Flüssigkeit getrunken hatte, nicht mehr helfen und so verschied das Kind unter großen Schmerzen am 6. d. M.

(Der erste Rauf.) Am Pfingstsonntag schlief ein zehnjähriger Firtling vom Lande infolge des vielen Weingenußes auf einem Wagen vor einem Gasthause an der Untertrainer Straße ein. Hierbei wurde ihm sein Firmungsgeschenk, eine silberne Taschenuhr, aus der Westentasche gestohlen.

(Unvorsichtige Fuhrleute.) Auf der Resselstraße in der Nähe der Jubiläumsbrücke wurde diesertage durch das unvorsichtige und schnelle Fahren eines Kutschers die sechsjährige Albine Kusar überfahren und am linken Bein verletzt. Ein Knecht aus Unter-Siska fuhr am Pfingstsonntag mit seinem Lastwagen von der Triester auf die Bleiweißstraße so schnell und unvorsichtig, daß er einen entgegenkommenden Radfahrer niederrannte. Der Radfahrer kam samt Rad unter die Pferde zu liegen, erlitt aber zum Glück nur eine leichte Verletzung am rechten Arm.

(Ein Hund dieb.) Der 25jährige Tagelöhner Karl Lampic war schon zehnmal wegen Diebstähle und öffentlicher Gewalttätigkeit abgestraft. Er betreibt auch das Gewerbe der Wasenmeisterei und ist überdies ein ausgezeichnete Hundefänger. Kürzlich, als er bei einem Eisenhändler

als Tagelöhner beschäftigt war, meldete er sich krank und unternahm nachmittags einen Spaziergang nach Rudnik, wobei er seiner alten Leidenschaft, der Hundefangerei, nicht widerstehen konnte. Er entführte dem Fabrikarbeiter und Besitzer Josef Oberle eine angettete, sehr bissige Hündin und stahl aus einem Behältnisse zwei Meerschweinchen. Die Hündin tauschte er in Laibach bei einem Fuhrmann gegen einen Hund und 1 K 20 h ein, während er, nobel wie er ist, die Meerschweinchen dessen Gattin schenkte. Die Polizei lud den Hunddieb als eine alte Kundschaft höflichst ein, bei ihr vorzusprechen, und ertundigte sich sodann über den Hundefang. Nach längerem Leugnen gestand Lampic den Diebstahl ein. Die Hündin wurde dem Besitzer zurückgestellt, der Hundefänger aber dem Herrn Staatsanwalt anempfohlen.

(Effektentombola.) Der Kinderchutz- und Fürsorgeverein für den Gerichtsbezirk Idria veranstaltet zugunsten des Vereinszweckes am 28. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags auf dem Hauptplatze der Stadt bei jeder Witterung eine öffentliche Effektentombola. Die Tombolalarten sind in allen Geschäftslokalitäten von Idria zu 20 h per Stück erhältlich. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Veranstaltung erwartet man seitens der Stadtbewohner und der Umgebung eine recht rege Beteiligung.

(Die heutige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Littai) findet am 10. d. M. im Schulgebäude in St. Martin bei Littai statt. Beginn der Konferenz um 9 Uhr vormittags.

(Zwei Kinder verbrannt.) Am 5. d. M. nachmittags kam im Hause des Kreischlers Martin Salmic in Rovisöce, Gemeinde Bründl, ein Feuer zum Ausbruche, wodurch das Haus samt allen Farnissen in kurzer Zeit eingestürzt wurden. Dem Brande fielen auch zwei Kinder des Genannten, die sich zur Zeit des Brandes ohne Aufsicht im Hause befanden, zum Opfer. Der materielle Schaden beträgt 1200 K, während die Versicherungssumme nur 600 K ausmacht.

(Verloren) wurden: eine Zwanzigkronen-Note, ein Handtäschchen mit 15 K Kleingeld, eine Zwanzigkronen-Note, ferner zwei goldene Brillen, eine Kidelstaschenuhr mit einer versilberten Kette, eine goldene Brosche und ein Geldebtrag von 5 K.

(Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 23. Mai bis 1. Juni 232 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Belgrad, 8. Juni. Bei den gestrigen sieben Nachwahlen erhielt die Regierungspartei drei und die Opposition vier Mandate. Das Gesamtergebnis der Wahlen ist demnach folgendes: 85 Abgeordnete der Regierungspartei, 48 Jungrabitale, 19 Nationalisten, sieben Fortschrittler und ein Sozialist.

Sofia, 8. Juni. Das Ergebnis der gestrigen, ohne ersten Zwischenfall erfolgten Sobranjewahlen ist in jeder Hinsicht unerwartet. Nach den bisher bekannten Resultaten wurden 172 Demokraten, 23 Agrarier, 4 Radoslavisten, 2 Nationalisten, 1 Stambulovist und 1 Cantovist gewählt. Von den Parteiführern wurden nur der Parteichef Danev und der Souschef der Nationalpartei Lodorov gewählt. Die übrigen Parteichefs: Gesov, Genabjev, Radoslavov, Concev, Canov, die beiden Sozialistenführer und der greise Cantov sind durchgefallen. Die radikal-demokratische und die Sozialistenpartei verschwinden ganz aus dem Sobranje. Den überraschenden Wahlsieg der Demokraten führt man auf die Reaktion nach dem Regime der Stambulovisten und auf die Zerspaltung der oppositionellen Parteien zurück. Auch die 23 agrarischen Mandate sind größtenteils durch Kompromisse mit der demokratischen Partei gewonnen worden.

Omaha, 7. Juni (Reuter-Meldung.) Vorgestern wütete im südlichen Nebraska und im nördlichen Kansas ein verheerender Wirbelsturm, der große Verheerungen anrichtete. 21 Menschen fanden durch den Sturm den Tod. In Byron, Geneva und anderen Städten stiegen 75 Häuser in Trümmern, wohin obdachlose Farmer, von Schrecken ergriffen, geflohen waren, um Zuflucht zu suchen. In Gladstone und Colorado schätzt man die Zahl der Umgekommenen auf 23.

Omaha, 7. Juni. Im Goldling-Bergwerke fuhr nach einer Explosion schlagender Wetter 34 Bergleute in die Grube ein, um drei vermiste Kameraden zu retten. Nur 14 kehrten wieder zurück; alle übrigen wurden, wie man glaubt, von Gasen überrascht und kamen ums Leben.

Petersburg, 6. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Duma lehnte in der Abend Sitzung bei Beratung des Etats des Marineministeriums den für den Bau neuer Panzerschiffe geforderten Kredit von rund 11 Millionen mit 194 gegen 78 Stimmen ab.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Lottoziehungen am 6. Juni 1908.

Triest:	36	56	84	79	11
Linz:	73	83	80	6	53

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Wind	Lufttemperatur nach Celsius	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Wetter	Wasserstand in Millimetern
6. 2 U. N.	SW. z. stark	26.2	728.0	teilw. heiter	
9 U. N.	windstill	20.1	728.3	halb bew.	
7. 7 U. F.	ND. schwach	18.6	729.2	teilw. heiter	
2 U. N.	"	14.3	729.5	bewölkt	0.7
9 U. N.	N. mäßig	10.5	734.5	"	
8. 7 U. F.	D. mäßig	10.9	738.1	"	
2 U. N.	SD. z. stark	15.1	738.2	"	45.2
9 U. N.	D. schwach	11.3	738.3	Regen	
9. 7 U. F.	"	11.0	737.8	bewölkt	8.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 21.6°, Normale 16.7°, vom Sonntag 14.5°, Normale 16.8°, vom Montag 12.4°, Normale 16.9°.

Sonntag vor- und nachmittags Gewitterregen.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 2. Juni gegen 1 Uhr 30 Minuten leichte Erschütterung in Varese (Aquila); gegen 15 Uhr starker Erdstoß in Catania; gegen 20 Uhr 45 Minuten Erschütterung in Borgo Pace (Pesaro); gegen 23 Uhr 30 Minuten Erdstoß IV. Grades in Septola (Robena), leicht fühlbar auch in Bologna, verzeichnet von den Warten in Laibach, Pabua, Siena, Robena, Domodossola und Salò. Am 5. Juni gegen 3 Uhr 45 Minuten Aufzeichnungen in Catania, Messina, Mileto, Ischia und Rocca di Papa; gegen 4 Uhr und zwischen 6 Uhr und 7 Uhr neuerliche Aufzeichnungen in Ischia.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewahrt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

WOHLBEHAGEN und KÖRPERLICHE FRISCHE, ARBEITS- und SCHAFFENSFREUDE

ist vielen lediglich infolge von Appetit- und Verdauungsschwäche verjagt. In solchen Fällen tut Rohitscher «Tempelquelle» (ledig oder mit Wein, Cognat, Milch, Fruchtäften) unzweifelhaft die besten Dienste. (2387) 5-2

Nur das wahrhaft Gute behauptet sich. Es wird durch Mühe und Fleiß erarbeitet, findet verdienten Erfolg und — Nachahmer. Das geht auf allen Gebieten so. Und es gibt naturgemäß immer wieder Leute, die das Neue versuchen müssen. Aber das Ende vom Liede ist doch, daß sie meist auf das Altbewährte zurückkommen. Dies gilt vor allem auch für Maggis Suppen-Würze, die seit zwei Jahrzehnten mit Recht das Vertrauen von Millionen Hausfrauen in der ganzen Welt erworben hat. (2477 a)

Vor den Schrecken erregenden

Sommererkrankungen: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. ihre Lieblinge wirksam zu schützen, vermag die Mutter nur durch die Ernährung mit «Kufek»-Kindermehl. Nähere Aufklärung über richtige Kinderernährung und -Pflege enthält die Broschüre «Der Säugling», von einem Kinderarzte, welche gratis zu haben ist in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufek, Wien I. (3225)

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifoliensalbe. Besonders zur heißen Sommerzeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekanntesten verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmacht, besonders zur Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkommenden Koliken, Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verkühlungen, Infektionen durch schlechtes Trinkwasser usw. Die Salbe ist unersetzbar bei allen Lädierungen, Beulen, Schwielen, Wunden, Quetschungen, Prellungen etc., und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden. Man lasse sich nicht andere wertlose Fluida aufdisputieren und adressiere bei allen Zuschriften und Bestellungen an: Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. (2466 a)

Zu mieten gesucht
wird in Veldes am See

eine Villa

mit drei bis vier Zimmern, Badezimmer, Küche etc. ab 15. Juli für die Dauer von zirka 6 Wochen. Eventuelle Anträge sind an Armand Gobiet in Mährisch-Ostrau zu richten. (2486) 3-1

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 6. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Staats-schuld.', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Bafuten.'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselrgeschaft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 131.

Dienstag den 9. Juni 1908.

(2439 a) 2-2 Praf. 1402 4/8.

Gerichtsadjukenstellen

der IX. Rangsklasse beim k. k. Landesgerichte in Laibach und beim k. k. Bezirksgerichte in Laas oder bei einem anderen Gerichte.

Gesuche sind bis 30. Juni 1908

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium. Laibach, am 2. Juni 1908.

(2481) 3. 12.278.

Kundmachung.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 21. Mai 1908, Z. 18.059, die in der Generalversammlung der Aktionäre am 6. März 1907 beschlossene Änderung der §§ 4, Abs. 1 und 2, und 21 lit. b der Statuten der Aktiengesellschaft „Ljubljanska kreditna banka“ - „Laibacher Kreditbank“ genehmigt.

Laibach, am 30. Mai 1908.

St. 12.278.

Razglas.

Na podlagi Najvijsjega pooblastila odobrilo je c. kr. ministarstvo za notranje stvari v sporazumu s c. kr. finančnim ministarstvom v ukazozu s dne 21. maja 1908, št. 18.059, premembo pravil delniške družbe „Ljubljanska kreditna banka“ in sicer §§ 4., odst. 1 in 2, in 21 črka b, kakoz jo je sklenil občni zbor delničarjev dne 6. marca 1907.

V Ljubljani, dne 30. maja 1908.

(2097) 3-3 3. 1401 B. Sch. R.

Konkursauschreibung.

An der funfklassigen Volksschule in Laibach wird eine Lehrstelle mit dem systematisierten Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Im kranjischen üblichen Schuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsurztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 20. Juni 1908

im vorgeschriebenen Dienstwege hieramt einzubringen.

k. k. Bezirkschulrat Gottschee, am 11. Mai 1908.

(2252) 3-3 3. Ne. II 301/8. 1.

Edikt.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, daß das k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuchs durch Eintragung der im Verzeichnisse über übliches Gut geführten Ackerparzelle Nr. 369 in die bereits bestehende Einlage Z. 13 Katastralgemeinde Buchheim gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaft in die vorbezeichnete Grundbucheinlage verfügt hat.

Infolgedessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der

1. Juli 1908 als Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaft mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bücherliche Rechte auf diese Liegenschaft nur durch die Eintragung in dieser Einlage erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser Grundbucheinlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingesehen werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaft daß in dem obbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen

a) welche auf Grund eines vor dem 1. Juli 1908 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaft betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Änderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchsforpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem 1. Juli 1908 auf diese Liegenschaft oder auf Teile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bucherlichen Eintragung geeignete Rechte erworben

haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, - aufgefodert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten September 1908

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bücherliche Rechte auf Grundlage der in dieser Grundbucheinlage enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden üblichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Vergehen der Ediktfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz, am 19. April 1908.

St. 19.491.

Razglas.

Obinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane je v svoji javni seji dne 19. maja t. l. sklenil soglasno, da proslavi vladarsko šestdesetletnico Njegovega Veličanstva z dobrodelnimi ini, zlasti s takimi, ki pridejo deci v korist.

V ta namen je sklenil, da najame mestna občina posojilo v znesku 280.000 K proti 4 1/2 % obrestovanji ter amortizovanji v 50 letih.

To se daje v smislu § 62. občinskega reda javno na znanje s dostavkom, da je kake ugovore proti temu sklepu

do 3. julija t. l. prijaviti mestnemu magistratu.

Mestni magistrat Ljubljanski dne 6. junija 1908.

3. 19.491.

Kundmachung.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner am 19. Mai t. J. abgehaltenen üblichen Sitzung einhellig be-

schlossen das glorreiche Regierungsjubilaum Seiner Majestät hauptstachlich durch Werke der Wohltätigkeit zu feiern.

Zu diesem Zwecke sei ein mit 4 1/2 % verzinsbares in 50 Jahresraten zu amortisierendes Anlehen von K 280.000 aufzunehmen.

Dies wird hiemit im Sinne des § 62 der Gemeindeordnung mit dem Beifugnis zur Kenntnis gebracht, daß allfällige Einwendungen gegen diesen Gemeinderatsbeschluss spätestens

bis 3. Juli

beim gefertigten Stadtmagistrate vorzubringen sind.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 6. Juni 1908.

(2446) Firm. 438 Rg. A. I. 52/1.

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register oddelek A: Vrhnika, I. Oblak, trgovina s senom. Imetnik: Ivan Oblak. - Ljubljana, 23. V. 1908.

(2425) Firm. 111,8 Gen. I. 103/8.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki

Hranilnica in posojilnica v Velikih Laach

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v združnem registru izbris izstopivskega člana načelstva gosp. Franceta Ivanca, posestnika iz Vel. Lae št. 16, ter vpis v skupni seji načelstva in nadzorstva dne 10. maja 1908 novo izvoljenega naelstvenega člana g. Ivana Jaklia, posestnika in gostilničarja na Kolpi št. 3.

C. kr. okrožno sodie v Rudolfovem, odd. I, dne 1. junija 1908.